

Hammmagazin

Stadtilustrierte für Hamm Sonderausgabe 2018 / 46. Jahrgang



**DANKE,
KUMPEL!**

**SONDER-
AUSGABE**

FENSTERPUTZER?

www.gds-hamm.de

Telefon: 02385/4744772

INHALT

Vielseitig, imposant und interaktiv

3



Der Hammer Bergbau in Zahlen

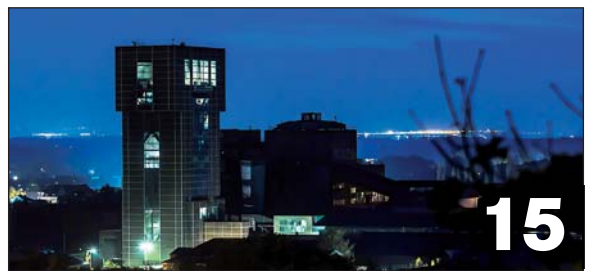
8

„Wir haben dem Bergbau viel zu verdanken“

10

Tolle Ideen – selbst eingefangen

12



Riesiges Interesse an Abschiedsfeier

15

125 Jahre Hammer Bergbau

18

„Das hier ist eine verrückte Zeche“

23

Damals und heute: Zechen in Hamm

26



„Die Solidarität war einmalig“

29

Impressum:

Herausgeber / Verlag
Verkehrsverein Hamm e.V.
Willy-Brandt-Platz, 59065 Hamm
www.verkehrsverein-hamm.de

Redaktion
Dr. Alexander Tillmann (verantw.)
E-Mail: redaktion@hamm-magazin.de

Anzeigen
Norbert Pake, Verkehrsverein Hamm e.V.
Telefon: 0 23 81 / 37 77 22
Telefax: 0 23 81 / 37 77 51
E-Mail: pake@hamm-magazin.de

Fotos:
Titel: Jürgen Post, S.4: Stadtarchiv Hamm,
S.8-9: JES STUDIO, sopotnicki.com, S.11:
Roger Lortie, S.13: Selçuk Avci, S.18-21:
Stadtarchiv Hamm, S.21: Frank Bruse,
S.23-24: Rainer Berges, S.26-27: Hans
Blossey, Stadtarchiv Hamm.

IHR ZUHAUSE UNSERE MISSION



Telefon 02381.106 7070 · dovoba.de/immobilien

BERATEN · VERMITTELN · FINANZIEREN
Volksbank Immobilien

Volksbank Hamm



Duales Studium in der Bauindustrie

parallele Berufsausbildung in einem Bauberuf mit Studium

Facharbeiterausbildung in Bauberufen

wie z.B. Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer,
Straßenbauer, Kanalbauer,
Trockenbaumonteur, Industrie-Isolierer,
Bauwerkmechaniker für Abbruch und Betontrenntechnik

Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW gGmbH



Nutzen Sie ...



... Ihre Chance

Weitere Infos:

Ausbildungszentrum der Bauindustrie

Bromberger Straße 4–6, 59065 Hamm

Herr Dipl.-Ing. Gerhard Geske

Telefon: 0 23 81 / 3 95-0

Telefax: 0 23 81 / 3 95-1 11

E-Mail: abzhamm@bauindustrie-nrw.de

Internet: www.abzhamm.de



VIELSEITIG, IMPOSANT UND INTERAKTIV

Vom 28. Oktober bis 3. November wird das Allee-Center zur Zeche. Unter dem Titel „Hamm: Auf Kohle gebaut. Danke, Kumpel“ erinnern die Stadt Hamm und die RAG Aktiengesellschaft an den Ende 2018 auslaufenden Steinkohlebergbau: mit ungewöhnlichen und gigantischen Ausstellungsstücken, Aktionsflächen und einem tollen Programm mit ehemaligen Bergleuten.

Um die Leistungen der Bergleute zu würdigen und Wissen über die Zechen als ein Stück Kulturgut weiterzugeben, ist die Idee entstanden, eine große Ausstellung durchzuführen. „Möglich wird die Ausstellung erst durch das große Engagement von Peter Schrimpf, Vorsitzender des Vorstands der RAG, der hier ein Heimspiel hat“, bedankt sich Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann. Der in Bockum-Hövel lebende Peter Schrimpf ist seit März Vorstandsvorsitzender der RAG Aktiengesellschaft. Nach dem Studium war der Diplom-Ingenieur in verschiedenen Funktionen auf der Zeche Radbod tätig. Anfang der 90er Jahre wechselte er zur Zeche Heinrich Robert, wo er knapp vier Jahre Leiter der Ausbildung war. „Natürlich ist es für mich ein besonderes Herzensanliegen, in meiner Heimatstadt die Leistungen des Steinkohlebergbaus in so einer Ausstellung möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern zu präsentieren“, betont Schrimpf. „Wir freuen uns, die Ausstellung im Allee-Center präsentieren zu können, gerade weil die Leistungen

„Natürlich ist es für mich ein besonderes Herzensanliegen, in meiner Heimatstadt die Leistungen des Steinkohlebergbaus in so einer Ausstellung möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern zu präsentieren.“

Peter Schrimpf,
Vorsitzender des Vorstands der RAG

des Bergbaus so vielseitig, interaktiv und imposant dargestellt werden“, ist Center-Managerin Cornelia Ludlei sicher, das Interesse der Allee-Center-Besucher wecken zu können.

„Bergmanns-Whiskey“ und Quiz

Um die Ausstellung zu ermöglichen, haben RAG, Stadt, Knappenverein und Allee-Center einiges in Bewegung gesetzt: Ein riesiges Walzenrad und ein Walzentragarm einer Untertage-Bergbaumaschine, ein Seitenkipplader und ein Wetterkühler: Zahlreiche techni-



sche Geräte, Werkzeuge und Ausrüstungen, die im Alltag eines Kumpels zum Einsatz kamen, sind im und vor dem Allee-Center ausgestellt. „Die präsentierten Geräte haben ein Gewicht von fast 100 Tonnen“, erklärt Rainer Berges, der von Seiten der Stadt Hamm die Ausstellung betreut. „Besonders ist auch, dass die Exponate zum Teil durch ehemalige Bergleute erklärt werden. Für Führungen können sich auch Schulklassen anmelden.“ Darüber



100

Tonnen wiegen die Exponate der Ausstellung

hinaus kann jeder beim Bergbau-Quiz sein Wissen testen – und mit ein bisschen Glück tolle Preise gewinnen. Das eigene Foto unter Tage bietet eine Fotoaktion in einem kleinen Nachbau eines Stollens. Und am Auschank können die Besucherinnen und Besucher kosten, womit die Kumpel ihre Flaschen füllten, bevor es unter Tage ging: eine Mischung verschiedener Teesorten, die auch „Bergmanns-Whiskey“ genannt wurde.

Die Eröffnung

Am Sonntag, 28. Oktober, wird die Ausstellung um 11 Uhr feierlich eröffnet: mit einem Ökumenischen Gottesdienst in der Pauluskirche, der auf die Bergbautraditionen Bezug nimmt. Ab 13 Uhr werden Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Peter-

mann und der RAG-Vorsitzende Peter Schrimpf auf einer Bühne vor dem Allee-Center die Ausstellung eröffnen. Das musikalische Rahmenprogramm bestreiten das Ruhrkohleorchester, der Ruhrkohlechor und die Coverband „Querbeat“. I

DAS PROGRAMM AM ERÖFFNUNGSTAG

(28. Oktober)

11.00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst
in der Pauluskirche

12.30 Uhr

Bergparade Richtung Allee-Center

13.00 Uhr

Beginn der Eröffnungsfeier
vor dem Allee-Center

Reden von:

Oberbürgermeister
Thomas Hunsteger-Petermann
Peter Schrimpf
(Vorsitzender des Vorstands der RAG)
Lothar Wobedo (IG BCE)

Musik von:

Ruhrkohleorchester
Ruhrkohlechor
Coverband „Querbeat“



Deutsche Angestellten-Akademie

wissen wandeln wachsen
Kompetenz für Ihren Erfolg

Ihr Partner für kaufmännische Weiterbildung

- **Ausbildung**
- **Umschulung**
- **Berufsabschluss nachholen**
- **Coaching**
- **Deutschkurse**

Rufen Sie uns an – wir beraten Sie gerne!

Deutsche Angestellten-Akademie
DAA Dortmund 0231 140838
DAA Gelsenkirchen 0209 179690
DAA Hamm 02381 921910
DAA Oberhausen 0208 875498
DAA Recklinghausen 02361 29776

DAA
Bildung schafft Zukunft

www.daa.de



SENDERMANN
Bad- und Heizungsspezialisten

Wir sind die Fachleute!

Ostwennemarstr. 1 · 59071 Hamm · ☎ 02381 91490-0
Werner Str. 79 · 59368 Werne · ☎ 02389 45871

www.badspezialisten-sendermann.de


WOHNPARK KLOSTERGARTEN

Im Klostergarten 10 · 59514 Welter
Tel 02384 . 93 00
marita.ahlbrink@wohnpark-klostergarten.de
www.wohnpark-klostergarten.de

Wieder im Pflegeberuf einsteigen?
Voll- und Teilzeitkräfte (gerne auch Wiedereinsteiger m/w)
für den Bereich vollstationäre Seniorenpflege und den
Pflegefachbereich (Patienten der Phase F) gesucht:

Altenpflegerinnen

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen (gerne mit Intensivverfahren)

Pflegekräfte (m/w)

Wir bieten Ihnen:

- Einen sicheren Arbeitsplatz
- Eine leistungsgerechte Vergütung
- Zuschläge, Sonderzahlungen und Einsparprämie
- Betriebliche Altersvorsorge
- Mitarbeit in einem freundlichen und engagierten Team


CHRISTOPHORUS GRUPPE

NRW WOHNT LEG

LEG
gewohnt gut.

Mietwohnungen finden auf: leg-wohnen.de

HOHES
KUNDEN-
VERTRAUEN

LEG Immobilien AG

Wirtschafts
Woche

Immobilienverwalter
Branchenvergleich:
5 Immobilienverwalter
Kooperationspartner:
ServiceValue GmbH
Ausgabe 41/2017

Entdecke im Herbst & Winter den tierischsten Spaziergang in Hamm!

Goldener Blätterwald wie beim Indian Summer, muckelige Stimmung bei den Tieren durch Wärmelampen, Naturschauspiele in den Gehegen und überall. Der Tierpark Hamm bietet an 365 Tagen täglich ein neues Erlebnis!

 **Tierpark Hamm:**
tierisch nah – natürlich gut!



Verschenk
doch mal den
Tierpark!
Freude machen durch
Geschenk-Gutschein oder
Tierpatenschaft



Bist DU schon Fan?

Spannende News von unseren tierischen Freunden

Klick Dich für einen ersten Eindruck einfach durch unsere Facebook-Seite.

Unsere 550 Tiere in 80 Arten vom seltenen Sibirischen Tiger bis zur gewöhnlichen Farbmaus freuen sich auf dich!

www.facebook.com/tierparkhamm



Tierpark Hamm · Grünstr. 150 · 59063 Hamm · Tel. (0 23 81) 531 32

www.tierpark-hamm.de



Nur 11 Jahre

war die Zeche Maximilian in Betrieb. Sie wurde 1903 gegründet und schon 1914 aufgrund starken Wassereintruchs wieder aufgegeben.



5 Zechen

entstanden Anfang des 20. Jahrhunderts, nämlich Heinrich Robert (1901 gegründet), Maximilian (1903), Radbod (1905), Sachsen (1912) und Westfalen (1913, nur teilweise auf Hammer Stadtgebiet).



14.000 Bergleute

gab es zum Zeitpunkt der kommunalen Neuordnung 1975 in Hamm.



1885

wurde auf dem Gelände der Stärkefabrik Hundhausen (Gelände der heutigen Justizvollzugsanstalt Hamm) bei Wasserbohrungen ein Kohleflöz gefunden.



1.700 Kumpel

waren auf Heinrich Robert noch beschäftigt, als sich für Hamm am 30. September 2010 mit der letzten Schicht das Kapitel Bergbau schloss. Sie wurden nach der Schließung teilweise in den Zechen in Marl und Bottrop weiterbeschäftigt oder gingen in den Ruhestand.

Ihr Profi für den Urlaub!
Kompetente Beratung - gute Reise!

Reisebüro Effert



59065 Hamm
Oststraße 33
(Kloster-Drubbel)
Telefon (02381) 12015
reisebüro-effert@t-online.de

Sichern Sie sich Ihren Traumurlaub

Tschüss Kumpel!



Herbstleuchten: 12.-28.10.18, täglich 19-22 Uhr

**37**

für die zugezogenen Bergarbeiter und ihre Familien errichtete, geschlossene Siedlungen und 38 Siedlungsteile befinden sich – nach den Ergebnissen einer Studie von 1992 – auf Hammer Stadtgebiet. Einige davon sind – auch aufgrund von speziellen Gestaltungssatzungen – noch klar als solche erkennbar, andere sind über viele Jahre privatisiert und verändert worden, sodass sie kaum noch als einheitliche Siedlung wahrgenommen werden.

350 Bergleute

kamen bei dem größten Grubenunglück auf dem Stadtgebiet ums Leben, einer Schlagwetterexplosion am 12. November 1908 auf Zeche Radbod.

**100**

Mitarbeiter, etwa Elektriker, Fördermaschinen- oder Schachtbauer blieben nach der Schließung von Heinrich Robert dort noch ein Jahr beschäftigt – für die Rückbaumaßnahmen.



DER HAMMER BERGBAU IN ZAHLEN

Endlich gut sitzende Prothesen!

Sehr schonendes neues Zahnimplantat-System bei schmalen Kieferknochen.



Kostengünstig. Kann oftmals in die bereits vorhandenen Prothesen eingearbeitet werden.



Extra für ältere Patienten.
Kein Knochenaufbau nötig.



Barrierefrei und eigenes Meisterlabor
– alles aus einer Hand.



Budde & Mattsson
ZAHNARZTPRAXIS



Zahnarztpraxis
Budde & Mattsson



Allee-Center Hamm, 3. OG
Richard-Matthaei-Platz 1
59065 Hamm



Tel. 02381 / 92 40 20

IHRE SPEZIALISTEN FÜR IMPLANTATE.

www.zahnarzt-budde-mattsson.de



Anzeigen



„WIR HABEN DEM BERGBAU VIEL ZU VERDANKEN“

Mehr als hundert Jahre war Hamm Bergbaustandort. Im Interview mit dem Hamm-Magazin erklärt Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann, wie er das Ende der letzten Hammer Zeche erlebt hat – und was von der langen Tradition bleiben wird.

Hamm-Magazin: Die Stadt Hamm widmet dem Bergbau zum Ende eine große Ausstellung, die es in dieser Form im ganzen Ruhrgebiet nicht geben wird. Wie kam es dazu?

Hunsteger-Petermann: Unsere Stadt hat dem Bergbau viel zu verdanken, auch weil er unzählige Familien direkt und indirekt ernährt hat. Das gilt in weiten Teilen auch für meine eigene Familie. Hamm ist auf Kohle gebaut – und dafür wollen wir zum Ende noch einmal in angemessener Weise „Danke“ sagen. Die Ausstellung ist dafür auch deshalb ein guter Weg, weil sie viele Gruppen mit einbindet, so dass im Allee-Center viele Erinnerungen zusammenkommen. Ich bin mir aber sicher, dass die Aktion nicht nur bei



Menschen auf großes Interesse stoßen wird, die direkt oder indirekt mit dem Bergbau zu tun hatten, sondern auch bei anderen Besuchern. Ein großer Teil der Ausstellung bezieht ganz bewusst Kinder und Jugendliche mit ein, die den Bergbau vielfach nur noch aus Erzählungen kennen.

Was ist vom Bergbau in Hamm geblieben?

Der Bergbau hat nicht nur das Bild unserer Stadt an vielen Stellen geprägt, sondern auch unser Zusammenleben: Ich denke hier auch an das selbstverständliche Miteinander der unterschiedlichen Kulturen, das sich zuletzt auch im Umgang mit den Flüchtlingen gezeigt hat. Es ist wichtig, dass wir uns viel von dieser Mentalität für die Zukunft bewahren. Der Bergbau wird in unserer Stadt immer seinen Platz haben: Er wird in den Familien und Knappenvereinen noch viele Jahre weiterleben und auch in unserem Stadtbild präsent bleiben – im Kleinen wie im Großen. Die Bandbreite reicht von der Lore im Vorgarten bis zum berühmten Glaselefanten im Maxipark, der aus der ehemaligen Kohlenwäsche gestaltet worden ist.

Wie sehen Sie selbst dem Ende des Bergbaus entgegen? Sie haben sich bis zuletzt für die Fortführung des Bergbaus ausgesprochen ...

Das ist richtig. Aber der emotionale Höhepunkt liegt bereits einige Jahre hinter uns. Jeder hatte mit seinen Gefühlen zu kämpfen, als auf Bergwerk Ost die letzte Schicht gefahren wurde: Gestandene Männer standen mit Tränen in den Augen vor mir in der Schichthalle. Das hatte schon etwas von einer Beerdigung, auch die Stille nach den Ansprachen. Natürlich wird das Ende des Bergbaus im Ruhrgebiet viele Menschen noch einmal aufwühlen, auch in unserer Stadt. Ich rechne mit einem feierlichen und würdevollen Abschied. Die Emotionen werden sich aber anders zeigen als beim konkreten Ende von Bergwerk Ost. Durch die Zeit sind die größten Wunden zumindest ein bisschen verheilt.

Seit der Landesgartenschau 1984 auf dem Gelände der ehemaligen Zeche „Maximilian“ hat sich die Stadt Hamm immer wieder dadurch hervorgetan, einstige Bergbauflächen attraktiv zu gestalten – zuletzt mit dem Lippepark in Hamm-Westen.

„Der Bergbau hat nicht nur das Bild unserer Stadt an vielen Stellen geprägt, sondern auch unser Zusammenleben: Ich denke hier auch an das selbstverständliche Miteinander der unterschiedlichen Kulturen, das sich zuletzt auch im Umgang mit den Flüchtlingen gezeigt hat.“

Oberbürgermeister
Thomas Hunsteger Petermann

Welche Pläne gibt es für die Nachnutzung des Bergwerks Ost?

Das Gelände, das sich noch immer in Eigentum der RAG befindet, soll durch einen privaten Investor entwickelt werden. Das ist noch immer der aktuelle Stand. Als Stadt Hamm stehen wir zu unserem Wort, die Rahmenbedingungen so weit wie möglich mitzugestalten. Das gilt auch für den Bau der entsprechenden Zufahrtswege. Rund um das ehemalige Bergbaugelände wird durch die RAG ein Quartier mit modernen Wohnungen entstehen. Gemeinsames Ziel ist es, das Quartier bestmöglich in den Bezirk einzubinden.

Bis zuletzt gehörte das Bergwerk Ost mit zu den größten Arbeitgebern in Hamm: Inwieweit konnten die Arbeitsplätze ersetzt werden?

Ich bin sehr stolz darauf, dass wir diese Arbeitsplätze bis heute voll auffangen konnten: quantitativ, in weiten Teilen aber auch qualitativ. In der Summe ist das ein Erfolg der unterschiedlichsten Branchen. Die Bandbreite reicht dabei von der Gesundheit bis zur Industrie und Logistik. Die Perspektiven für unsere Stadt sind auch deshalb gut, weil Hamm als Hochschulstandort weiter wächst und sich daraus heute schon neue Unternehmen gründen. Zuletzt waren gleich zwei Startups aus Hamm bei einem bundesweiten Wettbewerb erfolgreich. Auch deshalb kann man grundsätzlich sagen, dass Hamm den Strukturwandel in den größten Teilen erfolgreich bewältigt hat – auch wenn wir uns auf unserem gemeinsamen Weg noch lange nicht am Ziel sehen. I



Ihr Fliesenfachbetrieb der sein Handwerk versteht



GmbH

FKM-GmbH Fliesenfachbetrieb
Kleinbahnstraße 9 • 59069 Hamm

Telefon: 0 23 85 448

Telefax: 0 23 85 22 21

E-Mail: info@fkm-fliesen.de

www.fkm-fliesen.de



Wir sind der innovative Lösungsanbieter schienengebundener Transportsysteme und gummibereifter Fahrzeuge mit umfassenden Know-how, weltweiter Präsenz und leistungsstarken Produkten. SMT Scharf führt eigene Gesellschaften in sechs Ländern und mehrere globale Handelsvertretungen, wodurch wir unseren Kunden weltweit einen optimalen Service bieten können. Unsere langjährige Kompetenz als innovativer Lösungsanbieter für schwierige Transportaufgaben begründen den guten Ruf unserer Unternehmensgruppe im Berg- und Tunnelbau sowie anderen Industrien.

Reliable transport systems for mining & tunnelling



SMT Scharf GmbH - Römerstr. 104 • 59075 Hamm • Germany
P +49 2381 96001 • F +49 2381 960324 • info@smtscharf.com • smtscharf.com



TOLLE IDEEN – SELBST EINGEFANGEN

Interviews mit ehemaligen Knappen, Gastarbeiterfrauen und eine Geocaching-Spurensuche: In selbstgedrehten Kurzfilmen haben Schülerinnen und Schüler unterschiedlichste Themen rund um den Bergbau in Hamm aufgegriffen. Die besten Filme werden im Rahmen der Bergbau-Ausstellung im Allee-Center gezeigt.

Im Frühjahr startete die Stadt Hamm bei den Schülern der weiterführenden Schulen den Aufruf, mit eigenen Beiträgen beim Kurzfilmwettbewerb „Hamm: Auf Kohle gebaut – Danke, Kumpel“ ins Rennen zu gehen. Die Vorgaben waren bewusst kurz gehalten: Die eingereichten Filme durften nicht länger als fünf Minuten sein und mussten von den Schülern selbst konzipiert, gedreht und geschnitten werden. „Bei der Bewertung der Filme war das technische Handwerk bewusst nachrangig. Es konnten auch Filme eingereicht werden, die mit einem Smartphone gedreht worden sind. Der Fokus des Wettbewerbs lag darauf, dass die Schüler originelle Ideen präsentieren und zeigen, dass sie sich kreativ mit dem Bergbau in Hamm auseinander gesetzt haben“, erklärt Bildungsdezernentin Dr. Britta Obszerninks. Dieser Ansatz war erfolgreich: Unter den eingereichten Beiträgen sind zum Beispiel Interviews mit

ehemaligen Knappen, Gastarbeiterfrauen und eine Passantenbefragung zum Thema Bergbau. Daneben haben Schüler das renaturierte Gebiet rund um Schacht 7 der ehemaligen Zeche Sachsen mit Geocaching erkundet. „Die Schüler haben sich dem Bergbau aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln genähert, sodass spannende Ergebnisse zusammengekommen sind“, freut sich Obszerninks.

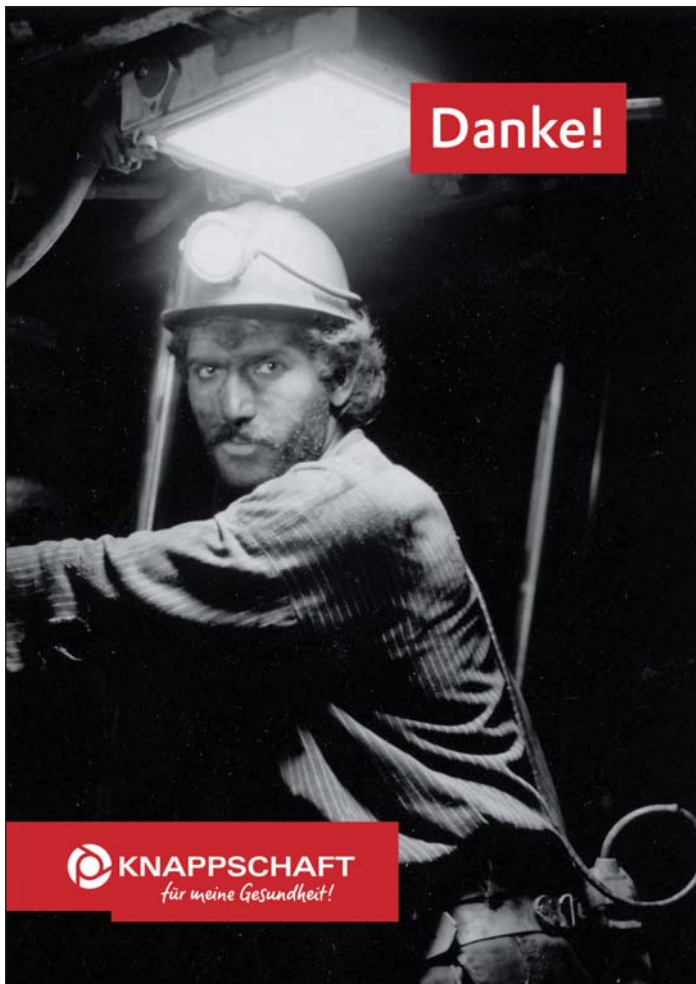


Kameradrohnen und Actioncams

In zwei Altersklassen (5. bis 7. Klasse und 8. bis 13. Klasse) hat eine Jury jeweils drei Preisträger bestimmt. Zu der Jury gehörten neben Vertretern der Stadt Hamm um Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann auch Lothar Wobedo, Bezirksleiter der Bergbau-Gewerkschaft IG BCE, und Rolf-Peter Gutsche, Vorsitzender des Knappenvereins „Glück auf“. „Die sechs prämierten Filme werden im Rahmen der Ausstellung im Allee-Center vorgestellt. Daneben erhalten die Nachwuchs-Filmmacher natürlich einen Preis“, unterstreicht die Bildungsdezernentin. Die Preise stehen dabei im Zeichen des Filmhandwerks: Die Macher der beiden erstplatzierten Filme dürfen sich über Kameradrohnen mit hochauflösenden Kameras freuen. Die Preise für die zweiten Plätze sind ebenfalls mit Kameras bestückte Drohnen, die Schülerinnen und Schüler auf den dritten Rängen erhalten Actioncams. ■

AUSSTELLUNG

Vom 28. Oktober bis zum 3. November werden sechs Kurzfilme im Rahmen der Ausstellung „Danke, Kumpel“ im Allee-Center gezeigt.



Wir drucken für Sie

im Rollenoffset-, Bogenoffset- und Digitaldruck

Mehr Informationen unter www.grd.de/drucken

GRIEBSCHE & ROCHOL DRUCK

SIMONE NIEWERTH **MAX HANKE** **JENS HEUSENER** **IRINA NEUFELD**

MACHT HAMMERWACH!

DIE LIPPEWELLE AM MORGEN

TÄGLICH VON 6-10 UHR

MACHT HAMMERWACH!

LIPPEWELLE.DE

RADIO

UKW **105**

LIPPE WELLE HAMM

DER BESTE MIX.



RIESIGES INTERESSE AN ABSCHIEDSFEIER

Der Abschied vom deutschen Steinkohlebergbau bewegt auch die Menschen in Hamm: Innerhalb von nur fünf Tagen waren die rund 1.600 Tickets für die Veranstaltung „Danke, Kumpel!“ am Samstag, 3. November, auf der Zeche Heinrich Robert vergriffen. Aber: Wer keine Eintrittskarte hat, kann sich dennoch am Programm beteiligen.

An vier Standorten im Ruhrgebiet – neben Hamm sind es Bottrop, Dinslaken und Essen – sowie in Ibbenbüren feiert die RAG Aktiengesellschaft den Abschied vom Steinkohlebergbau. „Das riesige Interesse der Menschen hat alle Erwartungen übertroffen. Das zeigt uns, dass die Würdigung der Bergleute eine hohe Bedeutung für die Bürger im Ruhrgebiet – und speziell in Hamm – hat“, erklärt Christof Beike, Pressesprecher der RAG Aktiengesellschaft.

Der perfekte Standort

Im Blickpunkt des Geschehens in Hamm steht am 3. November das Bergwerk Ost. Dort werden sich aktive und ehemalige Bergleute und ihre Familien, IG BCE-Ortsgruppen, Knappenvereine und Bürger ge-

meinsam vom Bergbau verabschieden und die Leistung der Bergleute würdigen. „Das Bergwerk Ost war das letzte Bergwerk im östlichen Revier, das wir 2010 geschlossen haben. Der perfekte Standort also, um die Leistungen der Bergleute und die Verdienste des deutschen Steinkohlebergbaus in dieser Region zu ehren“, verdeutlicht Christof Beike.

DANKE KUMPEL!

AUF EINEN BLICK:

Datum:
Samstag, 3. November

Ablauf:
15.30 Uhr Einlass
17.00 Uhr Start Bühnenprogramm und Eröffnung

19.30 Uhr Ende der Veranstaltung

Adresse:
Bergwerk Ost
Zum Bergwerk
59077 Hamm

Online:
www.glueckauf-zukunft.de

„Danke, Kumpel!“

Das Veranstaltungsprogramm verspricht einen würdigen Rahmen: Neben Speisen und Getränken wird es musikalische Unterhaltung von der Deutschrockband „Virus D“ und dem Ruhrkohle-Chor sowie eine Vorführung einer 20-minütigen Version der Filmdokumentation „Der lange Abschied von der Kohle“ geben. Vertreterinnen und Vertreter der RAG, der IG BCE und der Städte werden zudem „Danke, Kumpel!“ sagen. Obwohl keine Tickets mehr verfügbar sind, können Interessierte ihre persönlichen Grußbotschaften zum Abschied des deutschen Steinkohlebergbaus senden. Diese können unter www.glueckauf-zukunft.de oder per Post eingereicht werden. Eine Auswahl der Botschaften wird bei den Veranstaltungen gezeigt. |

H-R-C Hammer Reifen Center

Autoservice vom Profi:

- Sommerreifen zu Top-Preisen
- Sommer-/Herbst-/Wintercheck
- Rädereinlagerung
- Inspektion
- Achsvermessung
- Bremsenservice
- Öl-Service
- HU/AU*
- und vieles mehr!

* Nach §29 StVZO, Prüfung durch externe Prüfsingenieur
der amtliche anerkannten Überwachungsorganisationen.

Thomas Klaus | Östingstraße 7 | 59063 Hamm
Tel. 02381 - 97 22 876 | www.hammerreifencenter.de

BLUDAU + BLUDAU
ARCHITEKTEN



ARCHITEKTUR | ENERGIEBERATUNG | GUTACHTEN



Peterstraße 15 | 59065 Hamm | Tel. 02381/406642
www.bludau-bludau-architekten.de

Spar- und Darlehnskasse Bockum-Hövel eG



Sie suchen eine Bank in Ihrer Nähe?
Dann besuchen Sie uns persönlich!

Berliner Str. 25-27
Barsener Str. 1
Hohenhöveler Str. 35

Tel. 02381 794-0

www.sdk-bockum-hoevel.de



Wohnhaus Vöhde in Hamm-Rhynern



Menschenwürde gestalten.

Wohnhaus Vöhde in Hamm-Rhynern wird ab 02.11.2018 bezogen!

Der Neubau ist ein Haus ohne obere Altersbeschränkung, wer möchte, kann bis ins hohe Seniorenalter in der Vöhde wohnen; möglich ist aber auch der Umzug in andere Wohnformen, wenn Personen beispielsweise ihre Selbstständigkeit soweit erweitern konnten, dass sie den Umzug in eine eigene Wohnung wagen können.

Das Wohnhaus bietet Platz für 24 Frauen und Männer mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Einziehen werden junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 38 Jahren. Sie stammen ganz überwiegend aus Hamm. Die Einzelzimmer aufgeteilt in vier Wohngruppen; jeweils sechs Personen bilden zusammen eine Wohngemeinschaft; jedes Einzelzimmer ist gemäß der gesetzlichen Vorgaben mit eigenem Bad ausgestattet.

18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden für das neue Wohnhaus neu angestellt; fünf Mitarbeitende wechseln aus anderen Wittekindshofer Wohnangeboten in die Vöhde – damit schaffen sie Kontinuitäten für Bewohnerinnen und Bewohner, die

umziehen.

Im Haus gibt es extra Räume für Tagesstrukturierende Angebote (TSA), an denen Menschen teilnehmen, die aufgrund der Schwere ihrer Behinderung oder weil sie bereits das Rentenalter erreicht haben, nicht in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) arbeiten. An den Tagesstrukturierenden Angeboten können 18 Frauen und Männer mit Behinderung teilnehmen – voraussichtlich werden die Hälfte der Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Neubau an der Vöhde wohnen, die anderen kommen jeweils zur TSA in den Neubau und leben ansonsten z. B. in der eigenen Wohnung oder bei ihren Eltern.

Durch die TSA soll ein zweiter Lebensraum neben dem eigentlichen Wohnumfeld eröffnet werden; es geht um einen abwechslungsreichen Tages-, Wochen- und Jahresablauf mit Höhepunkten, aber auch um individuelle Förderung beispielsweise zur Vorbereitung auf eine Tätigkeit in einer Werkstatt. In der TSA sind noch Plätze frei!

Wittekindshof - Diakonische Stiftung für Menschen mit Behinderungen

Anke Marholdt,
Pressesprecherin,
Zur Kirche 2
32549 Bad Oeynhausen

Tel.: (0 57 34) 61-11 33,
Mobil: (0173) 5 29 76 10,
anke.marholdt@wittekindshof.de

Wittekindshof Hamm und Kreis Warendorf

Die Diakonische Stiftung Wittekindshof wurde 1887 in Bad Oeynhausen als Einrichtung für Menschen mit geistiger Behinderung gegründet. Heute ist sie in 16 Städten in Nordrhein-Westfalen vor Ort und unterstützt Menschen mit und ohne Behinderung.

In Hamm und im Kreis Warendorf bietet der Wittekindshof seit 2006 Ambulant Unterstütztes Wohnen für Frauen und Männer mit Behinderung oder psychischer Erkrankung und das Kontakt- und Informationszentrum an, das sich mittlerweile mit dem Café Mit-tendrin in der Ritterstraße befindet.

Hinzu kommen die Wohnhäuser für Kinder- und Jugendliche mit Behinderung und das Betreute Wohnen in Gastfamilien für Erwachsene sowie die Sozialpädagogische Familienhilfe.

125 JAHRE HAMMER BERGBAU

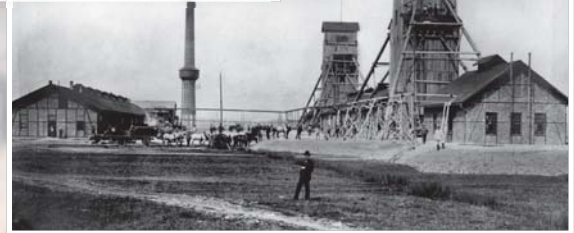
1904

Wassereinbruch auf Zeche Maximilian bei etwa 500 Metern



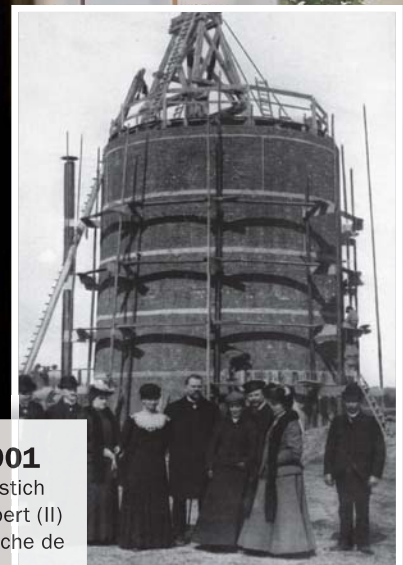
1903 bis 1907

Bau der Tagesanlagen auf der Zeche de Wendel



Dezember 1902 bis Januar 1903

Teufe zweier Schächte in Ostwennemar/Werries durch die oberpfälzische „Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte“ (Zeche Maximilian)



1. Juni 1901

Erster Spatenstich für Schacht Robert (II) in Herringen (Zeche de Wendel)



8. Mai 1901

Erster Spatenstich für Schacht Heinrich (I) in Herringen (Zeche de Wendel)

1885

Robert Hundhausen findet auf dem Gelände seiner Stärkefabrik (Bismarckstr. 3-5) bei Wasserbohrungen ein Kohlenflöz



1885 bis 1900

Verkauf des Bergwerkseigentums von Dr. Hundhausen an Heinrich Grimberg, der wiederum an die französische Firma de Wendel verkauft



13. März 1905

1. Spatenstich zur Teufe des Schachtes I der Zeche Radbod in Hövel

1906 bis 1913

Errichtung von etwa 1.700
Werkwohnungen für die
Belegschaft der Zeche Radbod

21. Februar 1907

Auf Zeche Maximilian wird in 634 Metern Tiefe die flözführende Schicht erreicht. Die erste Kohle kann gefördert werden

1907 bis 1909

Bau der ersten Koloniehäuser in Wiescherhöfen mit 395 Wohnungen in 116 Häusern

1909

Ein Gasausbruch auf Zeche Maximilian fordert vier Tote

12. November 1908

Großes Grubenunglück auf der Zeche Radbod, 350 Bergarbeiter sterben. Insgesamt arbeiten 1.805 Männer auf der Zeche.



1910 bis 1914

Bau weiterer 340 Häuser mit 712 Wohnungen in Herringen für die Bergleute der Zeche de Wendel



12. Januar 1912

Erster Spatenstich für die Teufe der Schächte Sachsen I und II in Heessen

1913 bis 1914

Die Kolonie Ostwennemar für die Zeche Maximilian wird für 1.500 Arbeiterwohnungen geplant. Realisiert werden nach der Stilllegung der Zeche nur zwei Siedlungsabschnitte



1913

Zeche Maximilian erreicht die höchste Belegschaft mit 2.063 Beschäftigten

Bau der Alten Kolonie in Heessen, Architekt Alfred Fischer

3. April 1913

Förderung der ersten Kohle auf Zeche Sachsen

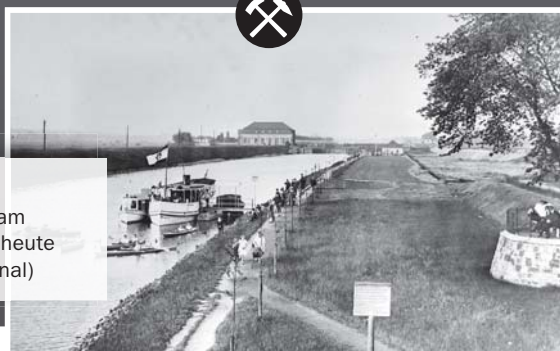


1914

Einstellung der Förderung auf Zeche Maximilian durch einen massiven Wassereinbruch und mangelnde Kapazitäten zum Wiederaufbau infolge des Beginns des Ersten Weltkriegs

1914

Bau des Hafens am Lippe-Seiten-Kanal (heute Datteln-Hamm-Kanal)





seit 1914

Bau der Neuen Kolonie in Heessen, Architekt Alfred Fischer

1926

Grubenbrand und Explosion in Flöz Robert mit elf Toten (Zeche de Wendel)



1929

Bau der Tagesanlagen an Schacht Franz und Durchschlag mit Schacht Humbert. Im Zuge dessen wird die Zeche de Wendel aufgeteilt in die Zechen Heinrich-Robert und Franz-Humbert

1922

Teufbeginn von Schacht Franz (III) in Herringen (Zeche de Wendel)

1923

Die Zeche Sachsen hat die höchste Belegschaftszahl (3.500 Arbeiter)

1931

Bau verschiedener Bergmannssiedlungen: Auf dem Daberg mit 168 Wohnungen, Eupenstraße mit 49 Wohnungen, Bauhof in Herringen mit 134 Wohnungen

1. August 1932

Schließung der Zeche Franz-Humbert aufgrund der Weltwirtschaftskrise, tausende Bergleute werden entlassen

26. April 1937

Gründung der „Steinkohlenbergwerke Heinrich Robert AG“. Das Bergwerkseigentum der Firma de Wendel wird übernommen



3. April 1944

Schlagwetter-Explosion auf Zeche Sachsen mit 169 Todesopfern, davon 113 russische Kriegsgefangene

1944

Auf der Zeche Heinrich-Robert arbeiten etwa 1.700 Zwangsarbeiter, alle jüngeren deutschen Bergleute sind zur Wehrmacht eingezogen



27. März 1945

Durch schwere Beschädigungen der Tagesanlage der Zeche Sachsen nach einem Luftangriff englischer Flugzeuge muss der Betrieb eingestellt werden. Das Lager II (Russenslager) an der Sandstraße wird vollständig verwüstet. Mindestens 157 Tote



1946 bis 1950

Die britische Verwaltung der Zeche Heinrich-Robert wird abgegeben und die Kokerei wieder in Betrieb genommen. 1950 wird die Beschlagnahmung der Zeche aufgehoben

15. Mai 1945

Wiederaufnahme der Förderung auf Zeche Sachsen

31. Mai 1951

Schlagwetter-Explosion auf der Zeche Heinrich-Robert mit 17 Toten



2001
Ausbau des Verbundbergwerkes Ost zum letzten reinen Fettkohlenbergwerk im Ruhrgebiet



2009 bis 2012
Umgestaltung des Geländes des Schachtes Franz in Herringen zum Lippepark



30. September 2010
Einstellung der Kohlenförderung auf Bergwerk Ost

1997 bis 2000
Zusammenschluss der Zeche Heinrich-Robert und des Bergwerks Haus Aden/Monopol in Bergkamen zum Verbundbergwerk Ost

1. Oktober 1994
Schließung der Tagesanlagen Schacht Franz auf Zeche Heinrich-Robert



1990
Zusammenlegung der Bergwerke Radbod und Heinrich-Robert

31. Januar 1990
Schließung der Zeche Radbod

31. März 1987
Schließung der Kokerei Heinrich-Robert aus Umweltschutzgründen



21. Juni 1985
Die einhundertmillionste Tonne Kohle wird auf Zeche Heinrich-Robert gefördert

1981 bis 1984
Umgestaltung der Zechenbrache Maximilian zur 1. Landesgartenschau NRW, heute Maximilianpark



1976
Schließung der Kokerei Radbod und der Zeche Sachsen

1975
Übernahme des Stillstandsbereichs der Zeche Werne durch die Zeche Heinrich-Robert. Mehr als 1.000 Beschäftigte der Zeche Werne werden übernommen

1969 bis 1970
Übernahme der Zechen Heinrich-Robert, Radbod und Sachsen durch die Ruhrkohle AG

1969
Fördereinstellung auf Zeche Heinrich-Robert in den Schächten Heinrich und Franz; damit ist die Schachanlage Franz-Humbert kein förderndes Bergwerk mehr.



1953 bis 1954
Bau des 64 Meter hohen Hammerkopfturms auf der Zeche Heinrich-Robert an Schacht Robert in Herringen



1955 bis 1957
Die Zechen Heinrich-Robert und Radbod erreichen mit 5.834 bzw. 4.257 Beschäftigten jeweils ihre höchste Belegschaft

Praxis für Zahnmedizin



ZA & M.B.A. A. Barthelmey

Dr. med. dent. S. Peters • ZA R. Scholz



Kinderzahnarzt

- Kieferorthopädie
- Einzel- und Gruppenprophylaxe
- Kronen
- Schmerzarme Behandlung mit Laser
- Prothesen
- Vollnarkosebehandlung

Ahlener Str. 72 | 59073 Hamm

Tel. (02381) 3 20 25 | Sprechzeiten: Mo - Fr 8:00 - 20:00

www.praxisfuerzahnmedizin.de



„DAS HIER IST EINE VERRÜCKTE ZECHÉ“

Es war irgendwann im Jahr 1989, als Horst Höfer seiner Frau Doris von großen Plänen berichtete: „Ich baue uns einen Stollen in den Garten!“ – das war der Anfang des größten privaten Bergbau-Museums Deutschlands, der Anfang der „verrückten Zeche“ am Stadtrand von Unna. Bei der großen Bergbau-Ausstellung im Allee-Center wird der 86-Jährige jeden Tag aus seinem Leben als Bergmann erzählen.

Mehr als 50.000 Besucher haben den Garten der Höfers schon besucht; darunter Fernsehteams aus ganz Deutschland, Zeitungsredakteure und prominente Gäste. „Unter anderem hat uns Ruhrbischof Franz-Josef Overbeck besucht, damals noch als münsterscher Weihbischof“, sagt Horst Höfer so, als sei das keine Besonderheit. „Ich mache keine Unterschiede. Ich begegne jedem Menschen gleich – und ich spreche alle Besucher mit Vornamen an: auch den Bischof.“

Beim Abschied dabei

Natürlich ist es bei dem einen

Stollen nicht geblieben: Längst ist der ganze Garten ein großes Museum, in dem der Bergbau noch lange lebendig bleiben wird, selbst wenn am Ende des Jahres die letzte Zeche im Ruhrgebiet schließen muss. Auch für Horst Höfer wird es noch einmal emotional, wenn am 3. November auf Bergwerk Ost der endgültige Abschied vom Bergwerk gefeiert wird. „Eigentlich war ich an diesem Tag zu einer großen Familienfeier eingeladen. Aber alle werden verstehen, dass ich an diesem Tag auf dem Bergwerk dabei sein muss – schließlich ist der Bergbau mein Leben.“ Mehr als 35 Jahre lang hat Horst Höfer in unterschiedlichen Positionen im Bergbau

gearbeitet: Nach dem Krieg kam er als Pferdejunge auf die Zeche „Caroline“ in Holzwickede. „Ich musste die Pferde jeden Morgen zur Arbeit antreiben. Trotz der Maloche hatten sie aber ein gutes Leben unter Tage.“ Ein „Arschleder“ an der Wand erinnert an seinen letzten Tag auf dem Pütt: 1. April 1982, Königsborn III/IV. „Ich habe die

Arbeit gerne gemacht – auch wenn sie hart war. Aber ein Bergwerk ist keine Bäckerei“, betont er im Laufe des Gesprächs immer wieder: „Ein Bergwerk ist keine Bäckerei.“

Die kleinste Grubenbahn

Mit etlichen Werkzeugen in seinem Museum hat Horst Höfer

„Ich musste die Pferde jeden Morgen zur Arbeit antreiben. Trotz der Maloche hatten sie aber ein gutes Leben unter Tage.“

Horst Höfer

noch selbst gearbeitet. Die anderen Ausstellungsstücke hat er mit seiner Frau Doris in Urlaub gesammelt („Wir sind in jedes Erdloch geklettert, das uns vor die Füße kam“) oder sie wurden ihm von Freunden und Bekannten zugetragen. „Zahlreiche Gegenstände gibt es in Privatbesitz nur in diesem Museum zu sehen: Darauf bin ich sehr stolz“, sagt Horst Höfer. Wie zum Beweis zeigt er auf eine Trage, die die Rettungskräfte der Grubenwehr mit sich führten, wenn es unter Tage zu Unfällen gekommen war. Auf dem Rundweg durch den Garten sind zahlreiche Helme, Schilder, Werkzeuge und ausgefallene Kunstwerke zu sehen – darunter die „Kleinste Grubenbahn der Welt“. Selbstverständlich hat die Zeche in Höfers Garten auch einen eigenen Namen, der auf einem großen Förderturm aus Edelstahl zu lesen ist: „Fröhliche Morgensonne“. „Die Idee ist uns eines schönen Morgens gekommen, als wir auf der Terrasse saßen und uns die Sonne



ins Gesicht schien. In diesem Moment konnte es für uns auf der ganzen Welt keinen schöneren Ort geben“, erinnert sich Horst Höfer. „Tatsächlich gab es in Wattenscheid einmal eine Zeche ‚Fröhliche Morgensonne‘. In Erinnerung daran haben wir unsere Zeche danach benannt und den Namen offiziell eintragen lassen.“

Eigenes „Grubenwasser“

Das Museum im Garten hält Horst Höfer jung: Man sieht ihm

die 86 Lebensjahre nicht an, wenn er seine Erzählungen mit dem ganzen Körper unterstreicht. Den ganzen Tag öffnet und schließt sich das kleine Gartentor, wenn die Besucher im Museum ein- und ausgehen. Für jeden Gast hält Horst Höfer ein freundliches Lächeln, einen flotten Spruch und einen würzigen Schnaps („Grubenwasser“) bereit. Jeder Besuch endet traditionell mit dem „Steigerlied“, das der Gastgeber höchst selbst an der Gitarre begleitet. „Das Steigerlied ist in unserem Garten

wahrscheinlich öfter gespielt worden als im ganzen restlichen Ruhrgebiet zusammen“, sagt Horst Höfer mit einem Lachen.

Eine verrückte Zeche

Nach dem „Steigerlied“ singen Doris und Horst Höfer noch ein Lied, das sie auf die Melodie eines bekannten Volksliedes selbst getextet haben. Natürlich ist das Lied ihrem kleinen Museum gewidmet: „In unserem schönen Dörfchen, im schönen Hellwegland, da gibt es ein Museum, gar vielen schon bekannt. Die ‚Fröhliche Morgensonne‘, die kennt ein mancher schon. Die Freude bei unseren Gästen, ist unserer schönster Lohn.“ I

KONTAKT

Horst Höfer
Stockumer Wiese 4
59425 Unna-Stockum
02308 / 479

Besichtigung für Gruppen nur nach telefonischer Voranmeldung!





Zwischen Hamm-Norden und Bockum-Hövel entstehen in zwei Bauabschnitten vier neue Doppelhäuser. Direkt gegenüber der Gaststätte Hagedorn plant die Ingenieurgesellschaft Roetzel auf rund 2.400 Quadratmetern den Neubau, die Firma Reinholz e.K. vermarktet die Häuser.

Im ersten Bauabschnitt sind zwei zweieinhalbgeschossige Häuser mit jeweils 120 Quadratmeter Wohnfläche, die hinter dem Hofgebäude gebaut werden sollen, geplant. Im zweiten Bauabschnitt soll das Hofgebäude abgerissen und zwei weitere Doppelhäuser geschaffen werden.

Geplant ist der Bau energetisch nach KfW 55-Standard. Auch eine Fußbodenheizung mit Luft-Wärme-Pumpe, sowie zusätzliche dezentrale Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung sind geplant. Zudem wird eine wärmeisolierende Dreifachverglasung eingebaut, die nicht nur Wärme isoliert sondern gleichzeitig einen Lärmschutz zu der vielbefahrenen Straße bietet.

Die Grundstücksgrößen liegen zwischen 290m² und 340m², Kaufpreise inkl. Grundstück starten bei **349.000 €**. Eigenleistungen sind möglich, öffentliche Fördermittel können über Reinholz e.K. beantragt werden.



REINHOLZ e.K.

IMMOBILIEN-, FINANZIERUNGS- UND VERSICHERUNGSMAKLER

Fon: 02381 / 78 73 89

Hammerstr. 46 a | 59075 Hamm | Internet: www.reinholz-immobilien.de

DAMALS & HEUTE

ZECHEN IN HAMM



HEINRICH ROBERT

Die Zeche Heinrich Robert war als Teil des Bergwerks Ost 1901 bzw. 1902 in Betrieb genommen. Prägendes Bauwerk war der 1955 errichtete Hammerkopfturm. Seit 2010 ist die Zeche geschlossen, die Planung zur Nachnutzung der Fläche ist in vollem Gange: In den kommenden Jahren soll hier das **Creativ.Quartier Heinrich Robert** Kultur, Gewerbe und Wohnen vereinen. Auf dem Gelände des Schachtes Franz ist der Lippepark entstanden – und in der Hammer Bevölkerung voll eingeschlagen.



WESTFALEN

Ahlen ist der „Stammsitz“ der Zeche Westfalen. Der Schacht 7 lag aber auf Hamm Stadtgebiet. 2010 wurde der Schacht abgerissen, 2011 der Förderturm gesprengt. Heute ist das recht abgelegene Gelände an der Hammer Stadtgrenze der Natur zurückgegeben worden: Ein Waldgebiet breitet sich mittlerweile auf dem Schachtgelände aus.

SACHSEN

Explosionen und Unglücke erschütterten die „aktive“ Zeit der Zeche Sachsen immer wieder. Nach der Stilllegung 1976 lag das Gelände einige Zeit brach, bevor sich 1993 das Öko-Zentrum NRW auf dem Gelände gründete. Bis heute steht die Alfred-Fischer-Halle als beliebter Veranstaltungsort im Zentrum des Geländes. Die ehemalige Halde wurde renaturiert und ist heute ein beliebtes Naherholungsgebiet für anliegende Wohngebiete.

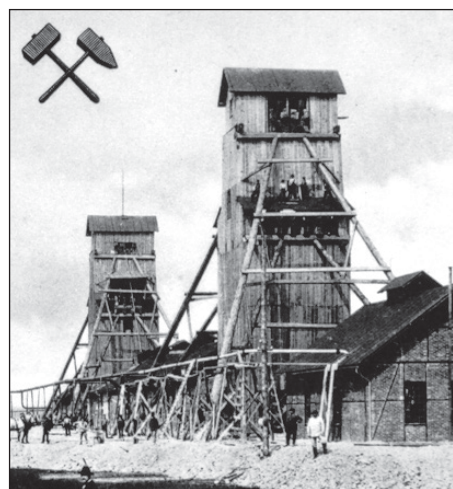


RADBOD

Die Zeche Radbod in Bockum-Hövel war bis 1990 in Betrieb. Heute haben sich auf dem ehemaligen Zechengelände mehrere Nachnutzungen etabliert: Neben einem Gewerbegebiet hat das Kulturrevier Radbod seinen festen Platz erhalten. Die alten Fördererüste und die alte Maschinenhalle sind heute noch als Industriedenkmäler weithin sichtbare Zeitzeugen des Bergbaus in Hamm.

MAXIMILIAN

Das Gelände der Zeche Maximilian lag nach der endgültigen Aufgabe der Zeche Anfang der 1920er Jahre jahrzehntelang brach. 1984 wurde das Gelände aus dem Dornröschenschlaf geweckt – und wie: Aus dem Austragungsort der ersten Landesgartenschau entwickelte sich mit dem Maxipark ein Freizeitziel, das weit über Hamm hinaus beliebt ist. Der Glaselefant ist zum Hammer Wahrzeichen geworden.





mit uns
sicher & zuverlässig versorgt

Hamms gute Geister
www.ewv-hamm-netz.de

**STADTWERKE
HAMM NETZ**

**Wir sind da,
wo Sie sind –
digital und
lokal.**

Nehmen Sie uns mit, wohin Sie wollen.
Mit unserem Immer-und-überall-Banking!



Online-Banking



VR-BankingApp



Weltweit bezahlen



18.500
Geldautomaten



Filialen vor Ort

www.vb-hamm.de

**Volksbank
Hamm**



Zimmerei & Dachdeckerei

Eickholt



**Das ganze Dach
aus einer Hand!**

Tel. 0 25 99 / 9 89 27



„DIE SOLIDARITÄT WAR EINMALIG“

Seit mehr als 110 Jahren besteht der Knappenverein „Glück auf“ Hamm-Nordenfeldmark Heessen 1907 e. V. Ungeachtet des nahenden Bergbau-Endes sind die Mitglieder des Vereins in Heessen unermüdlich aktiv – und stecken jüngere Generationen mit ihrer Faszination für den Bergbau an. Im Interview mit dem Hamm-Magazin erklären der Vereinsvorsitzende Rolf-Peter Gutsche und sein Stellvertreter Joachim Pente, wieso der Knappenverein heute wichtiger ist denn je.

Hamm-Magazin: Der Knappenverein „Glück auf“ wurde Anfang des letzten Jahrhunderts gegründet. Was waren die Aufgaben und Ziele, die sich die Mitglieder des Vereins gesetzt hatten?

Rolf-Peter Gutsche: Knappenvereine haben sich damals überall im Ruhrgebiet im Umfeld von Zechen gegründet. Neben der Stärkung von Zusammengehörigkeit über die Arbeit unter Tage hinaus ging es vor allem darum, im Verein solidarisch zu sein: Der Knappenverein unterstützte in Not geratene Bergleute oder Witwen und Waisen von verunglückten Kumpeln, veranstaltete Suppenküchen, sammelte Spenden und setzte sich für den Bau etwa von Kirchen ein.



Joachim Pente: In diesem Zusammenhang ist wichtig zu betonen, dass der Bergbau seit jeher für Sozialverträglichkeit und soziale Absicherung eingestanden ist: Die Knappschaft ist das älteste Sozialversicherungssystem in Deutschland, Kranken- und Rentenversicherung sind Konzepte, die als erstes im Bergbau entwickelt worden sind. In diesem Kontext ist auch die unerschütterliche Bereitschaft der Kumpel zu sehen, füreinander einzustehen, wenn jemand in Not geraten ist.

„Die heilige Barbara hat einen riesigen Stellenwert. Das Mädel hat immer auf uns aufgepasst.“

Rolf-Peter Gutsche

Wofür setzen sich die Mitglieder Ihres Knappenvereins ein, seit die letzte Fuhre Kohle in Hamm aus der Erde geholt worden ist?

Gutsche: Wir halten die Bergbau-Traditionen in Hamm am Leben! Wir kümmern uns um Andenken und Bergbau-Exponate, die in ganz Heessen verteilt sind, zum Beispiel in der Alfred-Fischer-Halle. Daneben

bestehen Kooperationen mit dem Jugendzentrum Bockelweg und mit der Martin-Luther-Schule, mit denen wir schon viele Projekte umgesetzt haben. Mit der Martin-Luther-Schule haben wir einen Geschichtspfad auf der Zeche Sachsen installiert: 18 Schautafeln informieren über die Bergbaugeschichte in Heessen. Mit dem Jugendzentrum haben wir die „Zeche Bockelberg“ eingerichtet und den Jugendlichen alte Werkzeuge und Ausrüstung mitgebracht und erklärt.

Pente: Wir gehen auch darüber hinaus in Kitas, Schulen oder Seniorenheime und erzählen aus unserem Erfahrungs- und Anekdotenschatz als Bergleute. Daneben unterhalten wir einen Geschichtskreis, in dem Bergbaugeschichten gesammelt und archiviert werden. Daraus entstehen dann zum Beispiel Bücher, in denen wir versuchen, das Leben im Bergbau anschaulich festzuhalten.

„Es gibt kaum ein Kind, das keinen Bergmann in der Familie hat.“

Joachim Pente

Wie kommt das Thema Bergbau bei Kindern und Jugendlichen an?

Pente: Auch wenn die Zeit des Bergbaus in Hamm vorbei ist, gibt es kaum ein Kind, das keinen Bergmann in der Familie hat. Von daher ist die Verbundenheit auch bei Kindern oft hoch. Ein Mädchen hat mir mal erzählt, dass sie ihrem Opa nach unserem Besuch das Bergmannslied vorgesungen hat: Ihm standen die Tränen vor Rührung in den Augen.

Was ist in Ihren Augen das Besondere am Bergbau, das für kommende Generationen erhalten bleiben muss?

Gutsche: Der Spruch ‚bei allen Bergleuten fließt das gleiche Blut in den Adern‘ fasst den Zusammenhalt unter Kumpeln gut zusammen: Die Solidarität unter Tage war einmalig, wir konnten uns immer zu 100 Prozent auf unsere Kumpel verlassen. Das war ja auch notwendig, weil die Arbeit wirklich gefährlich sein konnte. Das erklärt auch den riesigen Stellenwert der heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Bergleute. Das Mädel hat immer auf uns aufgepasst – und deshalb haben wir, wie viele Knappenvereine, auch so viele St.-Barbara-Statuen im Vereinsheim. Es ist in meinen Augen wichtig, diese Werte für nachfolgende Generationen zu bewahren und am Leben zu halten. Der Bergbau ist mit Hamm unlösbar verbunden: durch die Gelände der ehemaligen Zechen, aber auch durch die Menschen und ihre Erfahrungen. **I**



reha bad hamm



Wir bewegen Sie.

Wir beraten
Sie gerne –
telefonisch oder
schauen Sie
vorbei.



- Ambulante Rehabilitation
- Heilmittel
- Prävention
- BG Heilbehandlung
- Integrative Schmerztherapie

Ihr Kompetenzzentrum an 2 Standorten in Hamm:

- Arthur-Dewitz-Straße 5
- Werler Straße 110

59065 Hamm • Telefon 0 23 81/871 15-0
59063 Hamm • Telefon 0 23 81/973 91-0

info@reha-bad-hamm.de • www.reha-bad-hamm.de



Foto: Jürgen Post

¡Gracias! ¡Obrigado! Спасибо! Grazie! Sağol!
Dziękuję! Shukran! Ευχαριστώ! **DANKE!**

